

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Befellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verzehrungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinplastige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 5. April 1902.

VI. Jahrg.

Bestellungen

für das 2. Vierteljahr 1902 auf die **Annaburger Zeitung** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg.

Mit dem 1. April trat Herr Gendarm Preußig hier nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Herr Gendarm Zeuter aus Wolfsweg 6. Bitterfeld nach hier versetzt worden. — Eine totale Mondfinsternis findet den 22. April statt. Bei uns geht der Mond total verfinstert auf (abends 7 Uhr 12 Min. nahe am Sommeranfang zusammenfallend), die totale Verfinsternis erreicht um 8 Uhr 35 Min. ihr Ende, die Finsternis aber am 9 Uhr 45 Min.

Ein jedes Fest hat seine Wohltäter. Weisnachden den Lannabend, Diern das Osterfest, Pfingsten die Maier. In diesem Jahre sind zum 810. Male Osterfesten gefeiert worden. Die Sitte stammt aus Frankreich. König Hilario I. verfiel im Jahre 1192 feine Gemahlin, die Königin Bertha, Prinzessin von Holland, um Verführung, Gattin des Herzogs von Anjou, heirathen zu können, und ließ sie im Schloß Montreuil am Meer einsperren. Die Schloßherrscherin weigerte sich, dem Kaiser die Geringe und dachte nicht daran, ihn zu besuchen. Da sie keine, so daß ihm dem Hungertode nahe war. Da sie die ihm die Himmel um Gnade an, und gerade, als ob ihr Gebet erhört worden wäre, erlösten unter ihren Verführer laute Stimmen. Es waren Deutsche, Spanier und Italiener, die an dem Schloß versammelt waren, ohne etwas von der Befangenheit zu wissen. Die Königin verfiel nun an, ihrselbst einen Lebensgegnist und ihre Hungertag mit und hat sie, ihre Eifer und Wasser zu reiden. Die Wanderer versprachen es und hielten Wort; indem sie auf die umliegenden Bauernhöfe gingen und um Nahrung baten, die sie dann der gefangenen Königin Da dies gerade in der Osterzeit war, so erließen sie zumest Eier. In die Heimat zurückgekehrt, gedachten sie dieser Osterpenden und bürgerlich die Sitte, zu Diern Eier zu verschenken, dort ein, worauf sie sich allmählich weiter fortpflanzte. Heute werden zu Diern in der ganzen Welt Eier verschenkt.

Herrberg, 2. April.

Der Schiffmacher Gustav Frank, welcher am gestrigen Abend in Altherberg im Hofraum eines Gasthofs verwickelt wurde, fiel auf dem Wege nach der Stadt — es mochte 7%, gewesen sein — in die Gasse und erlitt. Wahrscheinlich hat er an der Herdrücke das Gleichgewicht verloren und ist den hiesigen Abgang heruntergerollt, in eine kleine Bucht, aus welcher er bald wieder herausgehoben wurde. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Herrberg, 1. April.

In der Mittagsstunde des ersten Feiertages ereignete sich in der chemischen Fabrik Alt-Herrberg ein höchst bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Maschinenist Dahn, ein im 27. Jahre lebender junger Mann, wurde im Maschinenraum von der Transmissionswelle erfaßt und zu Tode geschleudert. In schrecklich verstümmeltem Zustande und vollständig entleert wurde der Leichnam des Beklagten aufgefunden. Wie das Un-

glücklich zugetragen und was die Ursache gewesen, wird wahrscheinlich nie aufgeklärt werden, da sich im Augenblick Niemand im Maschinenraum befand. Sicher ist, daß die chemische Fabrik nicht die geringste Schuld trifft.

In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Nachschlüssel von Berlin nach Dresden umweit Zünderhof geschossen. Die Kugel zertrümmerte das Fenster eines Wagens des zweiten Klasse und blieb in der Holzhang eines Passagiers stecken. Eine dieses wäre sicher ein Verleider, der Leiter einer Zittauer Bankfiliale, getödtet worden, da sich die Schußlinie genau in der Höhe der Passagiere befand.

Drebkau, 25. März.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in Groß-Göhrig. Der Eisenbahnarbeiter Fette aus Grube Schloßdampf nahm aus dem Schacht eine Dynamitpatrone mit nach Hause. In seiner Wohnung machte sich J. mit der Patronen zu schaffen. Möglichst explodierte dieselbe und verletzte den J. sehr erheblich an Gesicht und Armen. Auch wurden die Stubenwände bedeckt. Der Bedauernswerte, dessen eine Hand verloren sein dürfte, wurde nach Halle in das Krankenhaus Bergmannstr. übergeführt.

Der Berlin-Frankfurter Schnellzug — Weglarer Bahn — entgleiste am Osterfesttag bei Güterglück und hatte dabei mehrere Stunden Verspätung. Menschen sind nicht verletzt.

Magdeburg, 2. April.

(Mord und Selbstmord). Der Arbeiter Finkler feierte auf seine Frau vier Schüsse ab, welche dieselbe lebensgefährlich verletzten und erschloß sich dann selbst. Der Grund zur That ist die Ablehnung der Ehegattung seitens des Gerichts. Die Frau ist 28 Mal vorbestraft.

Erfurt, 27. März.

Eine feine Meite hat der Blumenhändler Friedrich Hölz gemacht, aus seiner Kontornussel und 0,36 Proz. ausgefädelt worden, die Gläubiger erhalten also für je 100 Mark — 36 Pfennig.

Saalfeld, 20. März.

In Rathhütte ist ein 23jähriger Mann infolge unglücklicher Liebe ermordet worden.

Ein arbeitsreicher Tag

am der letzte Sonnabend für die deutsche Reichsbahn. Der Umsatz dürfte nach der Berliner „Morgenpost“ gegen 20 Millionen Mark betragen haben.

Von den schlechten Zeiten merken die Baarbesitzer nichts: Die bekannte Berliner Firma **Wertheim** hat ihr Gebäudekomplex abermals um zwei Grundstücke vergrößert. — Bei Gelegenheit der letzten Osterpenden passierte in einem Orte bei Dresden in einer Elementarklasse folgendes Geschehen. Fragt der Herr Lehrer mit erster Miene die Kleinen, wieviel wohl beim Bäder ein Dreierbröden kosten möge. Prompt erfolgt die Antwort: „Ni, drei Pfennige. Das sollen denn da zwei Stück“ fährt der Lehrer fort. „Zwei Pfennige!“ erhaltet es ohne Befinnen. Ja, aber warum denn bloß fünf Pfennige? begehrt der Lehrer zu wissen. Allgemeines Schweigen der ganzen Klasse. Da meldet sich ein kleiner Knirps zum Wort. „Nur, mein Sohn“ fragt ihn der Lehrer gehandelt. Weil man allemal ein altdauneses mitbringt! antwortete der Kleine ohne Zögern. Natürlich folgte schallende Heiterkeit diesem kindlichen Auspruch.

Ein Gnadegegnist des Domänenpächters **Falkenhagen**, der den Landrat in Vermögens in Zweifelsfall getödtet hat, ist laut „Berl. Ztg.“ abgelehnt worden.

Durch alle Instanzen.

In Kölln-Rines mar, der „Kölln. Ztg.“ zufolge, eine Frau auf Grund einer Polizeiverordnung bestraft, weil sie mit einem Kinderwagen auf dem Bürgersteig fuhr. Das Schöffengericht sprach sie frei, da ein Kinderwagen kein Fahrzeug sei. Das Landgericht erkannte auf eine Mark Strafe, da jedes Gerät, welches sich auf Rädern bewege, ein Fahrzeug sei. Das Kammergericht in Berlin als letzte Instanz erkannte wieder auf Freisprechung, da Kinderwagen nicht zu dem Fahrzeug im Sinne der Polizei-Verordnung zu rechnen seien.

Die Annahme der Chinamedaille

hatte bekanntlich der Delonichandwerker Nedmann abgelehnt und auf die dienstliche Frage des Bezirkskommandeurs nach dem Grunde geantwortet: das vertrage sich mit seiner sozialdemokratischen Ueberzeugung nicht. Wegen dieser Aeußerung war er angefangen und vom Standgericht zu drei Tagen Arrest verurteilt. Gegen dieses Urtheil hatten er und der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Am 24. März hat das Kriegsgericht zu Potsdam beide Berufungen verworfen. Bei der öffentlichen Begründung des Urtheils äußerte nach dem „Borun.“ der Vorsitzende: Der bekannte Erlass des Kriegsministers, der die Befähigung sozialdemokratischer Aeußerungen verbiete, sei darauf gerichtet, jegliches sozialdemokratische Denken und Fühlen aus der Armee zu verbannen, ganz besonders aber der Angeklagte durch seine wahrheitsgemäße Antwort gefehlt und sei daher strafbar.

Warendorf, 23. März.

Eine Forderung „antidücker“ Art wurde hier auf Verreiben seiner Gläubiger bei dem Preiser und Eisenbahnarbeiter Lapp vorgenommen. L., der in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war, gelangte durch einer genannten Prozeß in Besitz eines Baarvermögens von 2000 M. Als die Gläubiger von dem unvermutheten Vermögenszuwachs ihres Schuldners hörten, beauftragten sie sofort einen Gerichtsvollzieher, neuerdings Forderung vorzunehmen. Das war nun aber leichter gesagt, als gethan, denn Lapp beheimatete als den Aufbewahrungsort für sein Vermögen die Abtrogende, in welche ihm das Geld vor einigen Tagen, als er bezogen heimgekommen sei, gefallen wäre. Auf Antrag des Rechtsanwalts wurde nun im Beisein der Gläubiger und einer großen Menge Neugieriger die „Goldgrube“ ihres Anhalts entleert, auf deren Grund man schließlich 15 Zwanzigmarstücke, also 300 Mark, vorfand. Der Rest des Geldes wurde nicht gefunden. Die eigenthümliche Forderung nahm die Gerichtsvollzieher der weitesten Kreise in Anspruch.

In einigen Gegenden Deutschlands herrscht, wie man uns berichtet, gegenwärtig eine furchterliche Kälte, die theilweise die fonderbarsten Folgen nach sich zieht. Ein sensationeller Fall, der besonders in medizinischen Kreisen Aufsehen erregt, trat sich in Siega zu. Der Gutsbesitzer G. landte bei einer Kälte von 22 Grad R. einen seiner Tagelöhner mit einer längeren Vorfrist an den ihm befreundeten Juwelier J. in der Kreisstadt. Der Bote legte bei der strengen Kälte den Weg in etwa dreiviertel Stunden zurück, veranlaßt aber dem Juwelier bei seiner Ankunft kein Wort auszusprechen. Herr J. gab sich unangenehm Mühe, dem Anstömmling ein Wort zu entlocken, allein vergebens. Das Gedächtnis des Mannes schien völlig erloschen. Die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen einsehend, begann nun der Juwelier sich wieder mit feinen Schmud-

fachen zu beschäftigen und öfnete dabei ein Etui, in welchem sich ein wunderbares Brillant-Armband befand. Kann oder funkelten die Edelstein im hellen Lichte des Tages, als auf schon der Bote seinen Mund aufthat, um ohne Stöden die lange Befehlsung seines Herrn auszusprechen. Alle waren aber diesen plötzlichen Wiedertritt des Gedächtnisses höchst erstaunt und erst ein zufällig hinzutretender Arzt löste das interessante Problem. Der Tagelöhner hatte nämlich einen Wasserkrug und in diesem waren die Edelsteine während des langen Weges eingefroren, das Feuer der prädigen Brillanten aber hatte dieselben wieder zum Aufstehen gebracht.

Eine häßliche Schicksale, berichtet „Der Kaiser und das Dienstmädchen“, finden wir in Berliner Blättern. Der Kaiser hatte mit seiner Gemahlin seinen alltäglichen Spaziergang unternommen und war in die Corneliusstraße eingekommen. Dem Kaiserpaar entgegen kam ein Liebespaar; „er“ Unimantentent und auf Distanz, „sie“ ein schmales Dienstmädchen. Die beiden waren so tief im Gespräch, daß sie Niemanden sahen. Erst in letzten Augenblick, dicht bei den Majestäten, erkannte das Mädchen die beiden und rief laut: „Du, Willem, da sind Kaisers!“ Seinen Schatz loslassen, auf den Straßenbühnen springen und Front machen, war für den Soldaten das Werk einer Sekunde. Das Mädchen blieb verblüfft auf dem Bürgersteig stehen, sobald die Kaiserin den Arm ihres Gemahls loslassen mußte, um weiter gehen zu können. Der Kaiser lachte herzlich und sagte zu dem Mädchen: „Holen Sie sich nun Ihren Willen wieder!“ Ein Bekant als Vater von sieben Kindern. Verheiratete Aeltern werden in der Niederländischen Armee häufig eingekleidet. Aber ein 20jähriger Vater von sieben Kindern unter den angehenden Landesvertheidigern ist doch eine Seltenheit. Dieser Fall hat sich, der „D. Westfäl.“ in den Niederl.“ zufolge beim 3. Infanterieregiment ereignet. Im Alter von 19 Jahren leistete ein Militärschüler eines Bataillon, der Mutter von fünf Kindern. Am Tage seiner Einberufung überreichte ihn seine Gattin mit Zwillingen. Der glückliche Vater wird jetzt wohl auch finden: „J. welche Lust, Soldat zu sein.“

Das Mutterherz.

Es sag die Liebe durch die Welt, Um sich ein Mädchen zu erlösen. Sie macht's und nicht. Künftig um Ein paßtes Mädchen nicht zu sehen. Vor manchem prächtigen Balast War sie betäubt zurückgewandt; Hier wohnte Habgucht, Eitelkeit, Der konnte Liebe nicht erfrischen. Schon ferst! sie meinetd wieder um, Da sah sie noch ein Müttchen stehen, So arm, so klein und doch so reich; Denn in dem Müttchen: dort man helfen Ein Müttchenlein am Kindesbett. Es sehte mit erhobnen Händen, Daß Gott den Dieblich segnen möchte Und alles Unheil von ihm wenden. Es klang so süß, es klang so weich Dies anachtsvolle, heil'ge Beter; Gleich war die Liebe auch bereit, In die Hütte einzutreten. In's Mutterherz zu sie hinein, Das liebend manches Weh empfinden, Im Mutterherzen hat die Lieb Den rechten Aufschlag gefunden!

Bürgerliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 6. April. **Ostern:** Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsparrer Finkernagel. **Putzten:** Vorm. 10 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends **Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Masseur.** (Für Damen weibliche Bedienung.)

Zu sprechen: täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Politische Rundschau.

Politisches Rundschau.
In einer Zentrumsversammlung in Köln, in welcher u. a. auch bereits Mitteilung über das Hinjensein Dr. Liebers gemacht wurde, hielt Dr. Reimborn einen längeren Vortrag über die Stellung des Zentrums zum Zolltarif, in welchem er u. A. sagte: „In das mittlere Stadium seiner die Zolltarifkommission mit dem Ratlage Schwerin-Gerold und begangene sich mit der Bitte, auf der sich die Regierungsvorlage bezieht. Die Kommissionsarbeit ist dieser Linie sehr nahe. Ich meine nun, daß Regierungsrath und Kommissionsarbeit auf dem Wege der Verständigung in der mittleren Phase sich zusammenfinden, um so die Zolltarifvorlage „Kollaps“ vorwärts in die nächsten Stufen zu bringen.“ Dr. Reimborn hält eine Verständigung mit der Regierung für sehr leicht möglich; trotzdem ist doch seine Ausführungen mit den Worten: „Ich sage mit allem Ernst und aller Eindringlichkeit, seien auch Sie nicht möglich und lassen Sie mich nicht aus den Augen, rufen Sie sich für den Wahlkampf, der vielleicht früher eintreten kann, als Manche glauben.“

Zur englischen Reformfrage gehen die Schritte der „Reiter“ Klasse unter Führung des Prinzen Heinrich ab.
Zum Stande der Reform des Vorkrieges meldet die Deutsche Juristen-Zeitung, die Vorlage scheint aus dem Bundesrat nur deshalb noch nicht an den Reichstag gelangt zu sein, weil durch die großen und schwierigen Arbeiten hinsichtlich des Zolltarifs einnehmen die Zeit des Reichstages zu kurz in Anspruch genommen sei, um eine Vorlage über die Reformfrage zur Beratung zu bringen. Eine Zurückziehung des Gesetzesentwurfes ist gutem Vernehmen nach jedenfalls von den verbündeten Regierungen nicht beabsichtigt, auch nicht in Aussicht genommen. Die Vorlage dürfte vielmehr in einem späteren Zeitpunkt dem Reichstage zugehen.

In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß nach dem Hinschied die Diktatorfrage die Situation im Bundesrat und im Reichstag beeinflussen wird.

Eine Anzahl rheinischer Rheinländer, Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen rüchelt an den Vorkriegs-Verträgen der deutschen Rheinländer gegenüber den Niederländern in den Güllertarifen der preussischen Staatsentente.

Zu dem Verkauf des Odes Kontrakt aus deutschen Händen an die polnische Verwaltungskommission war eine ansehnliche Preislage geboten hatte, dieser aber vom Staatsministerium so weit herabgesetzt worden ist, daß die Verkäufer, Fräulein v. Arnim, als Mißverständnisse und Bewilligung ihrer Geschäftsmäßigkeiten war, die polnische Diktator annehmen.

Italien.

Die Ariele protestieren bei der englischen Regierung energig gegen die Anwendung englischer Marineoffiziere in El Kalf am Persischen Meerbusen, wo dieselben auf türkischen Gesandte Signalmaneuver erwidert hatten, sowie gegen die Befehle türkischer Gebietsbehörden die Engländer im Bistazt Ymen.

Spanien.

Die Königin-Regentin findet eine außerordentliche Geduld mit dem Volk, um dem Volk für die moralische Unterstützung der Dynastie während der Widerständigkeit des Königs zu danken und ein wertvolles Geschenk zu überreichen.

England.

Der Rektor der Universität in Kien gliedert bekannt, daß auf Anordnung des Königs für Volksaufklärung die Vorlesungen an der Universität für sämtliche Studenten des 3. und 4. Kursus oder Fakultäten, des 5. der medizinischen und des 1. und 2. Kursus der historisch-philologischen Fakultät am 31. März wieder aufgenommen wurden. Die Studenten des ersten Kursus der juristischen, physikalisch-mathematischen und medizinischen Fakultät sind von dem Besuch der Vorlesungen ausgeschlossen.

China.

Die Regierung hat für ganz China geltende Vorschriften über die Verteilung von Bergwerks-Konzessionen an Ausländer aufgestellt. Danach soll die Regierung von dem Gewinn aller Minen 25 Proz. erhalten, ferner 25 Proz. von der Förderung an Diamanten, Gold, Silber und Quecksilber, 10 Proz. von Kupfer, Blei und Zinn, 5 Proz. von Kohle und Eisen, außerdem ist die Ausfuhrquote von 5 Proz. oder von den in China verwendeten Erzeugnissen die Abnahme von 2 1/2 Proz. zu entrichten.

Amerika.

Ueber Prinz Heinrichs Besuch hat sich Karl Schurz einem Berichterstatter der „N. Y. Herald“ u. a. wie folgt geäußert: „Der ungemein lebendige und herzliche Empfang, welcher ihm sowohl in den Städten dem Prinzen bereitet wurde, ist aus den besten Motiven herbeizugehen. Er ist der Ausdruck der Wertschätzung, welche seine Dienste als Mitglied der Kaiserlichen Kommission zu dem Zweck der Erörterung der Frage über die Erleichterung der Ausfuhr von Silber, Kupfer und Zinn, 5 Proz. von Kohle und Eisen, außerdem ist die Ausfuhrquote von 5 Proz. oder von den in China verwendeten Erzeugnissen die Abnahme von 2 1/2 Proz. zu entrichten.“

England und Transvaal.

Ueber die Friedensverhandlungen mit den Buren giebt die „Times“ von diesem Tag Folgendes zu vernehmen: „Der Burenführer, Lord Roberts, ist nach Kapstadt zurückgekehrt, um dort die Burenführer zu treffen, welche allgemein den Eindruck eines sehr offenen, liebenswürdigen, von jedem Zweifel freien Mannes gemacht hat. Man ist, daß er sich Mühe gegeben, den Buren unserer Nation möglichst entgegenzukommen. Gemacht hat man nichts davon, denn alles, was er ist, auch dasjenige, wozu man hier so angenehm überreicht war, ist ein durchgängig natürlich und spontan. Die Wirkung, auch die Nachwirkung dieser Sympathien, in deren Ausübung für alle Kreise der Nation ein bemerkenswertes Beispiel gegeben wird, zweifelslos steigend und bleibend sein.“

Weyers entfaltete im Norden Transvaals jetzt wieder eine rege Thätigkeit. Er habe einen nur gering besetzten englischen Posten im Sponten-Distrikt umzingelt, sei aber von einer zum Krieg herbeigeeilten britischen Kolonne unter Oberst Rolender mit leichter Mühe zurückgenommen worden. Außerdem gibt das britische Kriegsministerium bekannt, daß am 30. März in der Nähe von Warberton in Transvaal ein schwerer Eisenbahnunfall sich ereignet hat. 39 Soldaten wurden getödtet, 45 verletzt. Die Engländer haben eben in diesem Krieg ein ganz außergewöhnliches Glück gehabt.

Wolfeley ist in Kapstadt eingetroffen und wird nach Natal weiter. Die Burenführer beschloffen auf einer Versammlung in Utrecht an ihrer Freiheit unerschütterlich festzuhalten. Alle Friedensunterhandlungen haben also ohne dieses Hauptbedingung keinen Fortschritt gemacht. Die Buren haben sich bei Fortsetzung des Krieges langsam gewöhnt, denn die letzten Erfolge der Buren beweisen das glückliche Gelingen der Soldaten. Die Buren sind Herren der Situation und haben sogar in letzter Zeit wieder einen Eisenbahnzug zum Entsetzen gebracht, wobei viele Soldaten ihr Leben einbüßten.

Ein Schwindelgenie.

Vor etwa zwei zwei Jahren tauchte der Sohn eines Hamburgers, der sich länger Zeit die Welt umgehört hat, in Hamburg plötzlich wieder auf. Er kam direkt aus Spanien, wo er studirt und auf der Universität Madrid den Doktortitel erworben haben, sowie als Professor der Medizin an der Universität Cadix angestellt gewesen sein will. Er lernte hier auf der Promenade die Tochter eines Nordsee-Handelsmannes kennen, verlobte sich noch am selben Tage mit ihr und nach vierzehn Tagen fand die Hochzeit statt. Der Grund zu dieser Eile sollte sich erst später heraus. Der angehende Herr Doktor und Professor reiste nach der Hochzeit wieder zurück nach Spanien dem nach Gadix zur Unionstadt. Hier hatte er sich fest; er führte unglückliche, schmerzliche Operationen aus und mußte den Patienten beim hinterlassenen Verstorbenen hohe Entschädigungen zahlen. Einmal hatte er auch das Unglück, beim Spaziergange den „Andalusier“ seines Rektors zu Stöhnen zu reiten, wofür er abermals 10000 M. zahlen mußte. Natürlich mußten der gebührende Vater und Schwiegervater für ihn büßen. Natürlich mußten der Professor zum Besuch nach Altona; in Spanien, so sagte er, sei ihm zur Zeit die Gasse zu groß. Nach einigen Aufenthalt in Altona dachte er an die Rückkehr nach Gadix, wußte jedoch zwei Malbegleiter mit Daar-Kasson mitzunehmen. Ein Leinwand der Rektore fiel mit 10000 M. hinein, während der Vater eines zweiten Malbegleiters, der 4000 M. Daar-Kasson hatten sollte, vorzüglich genug war, den Professor und Doktor zur Fährte hinanzuwiesen. Die Reise nach Spanien wurde angetreten. Der Rektore nach Spanien mittels letzter, aber der Rektore der Rektore mittels nach Altona zurück, da er auf der Tour nach Gadix „verloren“ worden war. Nun brach, wie er „Gaus. Corr.“ schreibt, das Unglückliche des Herrn Professors, der seinem Vater etwa 150000 M. gestiftet hatte, zusammen. Es

wurde festgestellt, daß der Sohn niemals studirt hat, also weder Doktor noch Professor ist, und in Madrid gleichfalls Kautions-schwindeln verübt hat. Mit dem Gelde war er nach Deutschland gereist. In Cadix logirte nach dem Verichte des Konsulats er und seine Frau „nobilis“; das Paar war dort bereits aufgefallen. In Cadix ist er natürlich nicht wieder eingetroffen. Da der Schwindler in Altona auch falsche Briefe im Betrage von etwa 7000 M. begeben hat, wird er jetzt rechtlich verfolgt. Die Frau des Pseudo-Professors und Doktors ist jetzt wieder zu ihren Eltern zurückgekehrt. Der Herr Gemahl aber ist verschwunden. Er wird von der Staatsanwaltschaft sowohl wie von den Gerichten in Spanien verfolgt.

Aus aller Welt.

In dem Verurteilungsurteil zu Blaukawas entstand wegen schlechter Behandlung der Arrestanten eine Revolte, die durch das Militär mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte, wobei viele schwer verwundet sind.

In Paris kam es vor einem Abel befristeten Hause auf dem Boulevard St. Michel zu heftigen Schlägereien. Als die Polizei von ihnen sich heranzugewandt, daß an ihrem Auskommen gemeinlich wird. Die Polizei nahm etwa 40 Verhaftungen vor.

Wurde eine Entführung von Kopenhagen infolge Gasaustreibung erfolgte in einer Mine bei Drenin (Aronia) eine Explosion, durch welche 23 Personen getödtet wurden.

In Königsberg wurden zwei Goldschmiede, Kaufmann Kleis und Goldarbeiter v. Jabronski, festgenommen. Die von ihnen hergestellten Goldstücke waren zweifelhafte. Diese wurden teilweise beschlagnahmt.

In dem unweit der russischen Grenze gelegenen Dorf Wideslaff trat sich kürzlich eine einseitliche Szene zu. Der in den dortigen Staatsverwaltung angestellte Förster Rada unternahm mit seiner Frau und seinen Kindern, zwei Frauen und einem Mädchen, einen mehrtägigen Besuch bei einem Freunde. Rada besaß als großer Spielzeuge einen bedeutenden Hundezwinger. Vor seiner Abreise beauftragte er einen Jagdgeldner mit der Wartung und Fütterung der Hunde, unter welchen sich auch mehrere Wolfshunde und Doggen befanden. Der Jagdgeldner vernachlässigte jedoch schnell seine Pflicht und benutzte die Abwesenheit seines Vorgesetzten, um einen Wolfesher nach der nächsten Kreisstadt zu unternehmen, wo er in letzterer Gelehrtschaft seines Amtes vergaß. Als der Förster mit seiner Familie nach fünf Tagen von seiner Reise heimkehrte, hörte er die Hunde schon von Weitem heulen. Während Frau und Kinder im Hofe aus dem Wagen stiegen, alte Rada nach dem Hundezwinger, aber er nichts abnormes sah. Rada war die Spitze offen, als sich die hungrieren Tiere wie rasend auf die Kinder und die Frau des Unglücklichen stürzten und diese vor den Augen des entsetzten Försters zu zerstückeln begannen. Vergebens härlte er sich auf die rasenden Bestien, er konnte seine Familie nur mehr sterbend den Händen der Hunde entziehen. Die Kinder starben nach wenigen Augenblicken, die Frau am folgenden Tage.

Gabriele.

Novelle von A. v. Centen.

(Nachdr. verb.)
Frau von Gräfe fand alles „praechtnoll“ und war eben dabei, die Wirtin vor die eingehenden Pflichten zu unterziehen, ob die Schlafen ihrer sehr oder wenig seien, als ein marterlicher Schrei erkundete und gleich darauf Fräulein Hedwig zitternd auf eine Schmalstomne hinter den Geheimthür vollig, dabei unauffällig kommend: „Eine Maus, eine Maus“
Frau von Gräfe stand plötzlich vor der Tochter, wie der Engel Gabriel vor dem Paradies, und das Schmet des Oberbod konnte nicht schärfer gewesen sein als ihre Stimme, mit der sie ihr Organ dampfend, der Erdbrechen durch: „Göre, Hedwig, wenn Du dich nicht augenblicklich zusammennimmst, dann sprechen wir uns zu Hause heimlich.“
Der Hausknecht aber rieth, lächelnd, lieber die Wirtin heimlich heimzubehalten, Fräulein Hedwig könne bei ihrer Furcht vor den kleinen Insekten, die in einer ländlichen Speisekammer immer zu finden seien, Salz und Meise brechen, wenn sie allein bliebe.
Es war ein heiterer, schöner Abend, der dem Nachmittage folgte.
Frau von Lindeberg sprach heute mit Gabriele nicht von Springer; sie war nie mit dem jungen Mädchen allein; aber das weiche, warme Herz der Enkelin fühlte doch immerhin, daß das immer eine Klut zwischen ihr und der lieben alten Dame sei, die sie schwerer wieder überwinden können.
Wenn Abendrot lag Frau von Lindeberg neben Gott, der sie und Frau von Gräfe, als die ältesten Damen, geführt hatte.
Frau von Gräfe war augenscheinlich verstimmt und wollte das ihre Umgebung nicht merken lassen. Sie war daher doppelt liebhaft in ihrer Unterhaltung. Um aber in Einwas ihren Stoll los zu werden, ermahnte sie heute ihren Heinrich

doppelt oft, „seine Frau austreten zu lassen.“ — Wenn der alte Präsident zugegen gewesen wäre, er hätte das Thema „Pantoffelthum“ als zu anzüglich in Frau von Gräfe's Gegenwart nie wieder berührt und hätte sie nach ihrer eignen Theorie für eine „bunime Frau“ halten dürfen.
Gabriele bemerkte es wohl, daß Gott sich viel und eingehend mit Frau von Lindeberg unterhielt. Sie war ihm herzlich dankbar denn sie wußte genau, jetzt führte er ihre Saade.

Ein Herr aus der Umgegend, Vater von drei sitzgekliebenen Töchtern, erzählte mit einer Stimme, der man den stillen Mund anhöre, eine Dame, Freundin seiner ältesten Tochter, habe sich mit einem Herrn von Strota verlobt. Der Gemalte war ebenfalls in der Gegend anständig und allgemein als „Wittlinger, nichtschlechter Mann“ bekannt.

Hören Sie, das habe ich, ist eine schneuliche Partie, den Mann kann doch das Mädchen nicht lieben!“ rief einjett Frau von Gräfe.

„Lieben! Lieber!“ Ein Mädchen von 37 Jahren verlobt sich nicht mehr, die betrachtet als Verunreinigter.“
Für die Erwählung der 37 wurde dem Vater von der ältesten Tochter ein Blick tiefen Vorwurfs zugeworfen.

Hören Sie, das ist überhaupt der Geist, der jetzt bei den meisten Verlobungen herrscht!“ sagte Frau von Gräfe. „Woher kommen denn so viele unglückliche Ehen? Weil sie nicht von der Liebe, sondern von der Berechnung geschlossen werden!“

„Halten Sie es für ein Unrecht“, mißte sich Frau von Lindeberg ein, „wenn Angehörige, das Glück ihrer Kinder im Auge habend, das „Für“ und „Wider“ berechnen, um eine Heirat zu protegieren?“

„Frau von Gräfe sprach noch in erster Linie von den nicht Verlobenden selbst, wenn die Berechnung als „unlauter“ verwarf“, meinte Gott, „und da muß ich vollkommen beistimmen.“ Ist es schon von dem Manne, der dem Hausweesen vorziehen muß, unrecht, erst zu berechnen, ehe er liebt, so ist es von

einem weiblichen Wesen geradezu lächerlich. Eine Ehe ohne genügende pekuniäre Mittel ist eine Tragödie, aber eine Ehe ohne Liebe ist ein Unglück! — Deshalb, meine verehrte gnädige Frau“, wandte er sich an Frau von Lindeberg, „beantwortet sie die Frage, die Sie aufstellen, von selbst; wenn eine Ehe ohne Liebe ein Unglück ist, dann werden wir doch immer unser Leben dazu berechnen wollen!“

„Sie sind ein Philosoph und ein Advokat dazu“, scherzte die Großmama, und Frau von Gräfe rief ihm begeilert zu: „Hören Sie, ich lerne Sie immer mehr küssen!“

Als aber Frau von Lindeberg, die zuerst auftrat, Gaunimund und warm, wie früher, aus Herz schloß, da wußte diese genau, daß Gott recht ist.

Die meisten Gäste waren schon fort und der Gastgeber hatte die Klappen gestellt, die Diebstahl aus herausgeholt hatten, da trat Gott zu Gabriele: „Nun bitte ich mich auch meine Belohnung aus, Ehr!“, sagte er scherzend, „ich habe Ihnen die Großmama wieder völlig verschütt!“

„Wie ist das so schnell gegangen?“ fragte Gabriele und reichte ihm dankbar die Hand.

„Schnell eben nicht, aber mit List!“ entgegnete er. „Frau von Lindeberg hat aus reiner innerer Liebe für Sie sich selbst über das Meistmal, das Sie erzwungen wollte, Gelächert. Das hat erzwungen, daß alle Menschen sterblich sind, daß sie, Tante Konstanze, der Direktor und dessen Frau frühzeitig dem Tode anheim fallen könnten, da sollten Sie nicht einjam sein.“
„Nun, und jetzt?“ forschte Gabriele, als Gott lachte.
„Jetzt habe ich ihr gesagt, daß Sie in Bügelador eine Heimath finden könnten, daß —“
„Daß ich dem Tadel Rudolph bemalte die Wirtinhaft führen könnte, wenn ich eine alte Jungfer wie —“
„Lieber Gabriele, herzlich, und Gott wurde sich um, zu dem Diener, der medelte, daß der Wagen vergeblich sei; aber Friedrich würde sich über die viel aufwändiger gezeigten Augen seines Herrn und über den rauhen Ton, mit dem er ihm zurecht, „Es ist gut!“

Ein sensationeller Vorfall ereignete sich in Wien. Dort ersticht der Stabkaplan Anton...

Die 73-jährige Leichenfrau Gregenz fuhr in Ohlig volle am 27. Januar ds. Js. nach...

Wegen Raubverbrechens ist auf Ansuchen des Berliner Polizeipräsidiums der Aktivist...

In der Gemeinde Delnize in Ungarn sind die wässrigen Bauen und Gerbanen zu einem...

Zur Gemeinde Delnize in Ungarn sind die wässrigen Bauen und Gerbanen zu einem...

Aus Kamerun. Im Herbst 1901 wurde endlich die Expedition nach Carua am...

Station zu Watzen (etwa 60 Grad 30' nördl. Br. und 10 Grad 30' östl. Länge) anzulegen, um die unruhigen Stämme...

Gerichtshalle.

Arrest. Vor einem Erkenntnisgremie des hiesigen Kantonsgerichts fand heute die Verhandlung...

Vermischtes.

Die Einföhrung der neuen Polmarken hat in einzelnen Gegenden Zustände herbeigeföhrt...

Zur Einföhrung der Einheitsmarke in Württemberg hat ein Schwärze aus Berlin...

eine mit der neuen Marke frankierte Postkarte mit folgendem Vers versehen: „Mein Wunsch am ersten Tag der Einheitsmarken...“

Die gallische Hutter bringen die Meldung, daß die Gemeinde Anawaga, im polnischen Bezirke Gernow...

Die Wänterermeldung, daß sich der fiederbriefliche verfolgte Graf Biedler an seinem Schloße in Klein-Hörne verborgen hält...

Anlässlich des Geburtstages des größten hiesigen Mannes, set am vier. April einen Festtag...

Aber höhere Spiritismus im Diktierstafel zu Wien bringt das hiesige christliche Wochenblatt für die christliche Zeitschrift...

Zeit kommt, um die Tischplatte mit Fett und Öl zu beschmieren und dann mit Aufschwarz zu färben...

Die Witwe! Die Witwe ist krank, Die Witwe ist vollbracht, Die Witwe ist vollbracht...

für Gott und Gemüt. Porrie und Prosa. Es ist, wie ich nur, Mächtig, diele imgehliche Gegen...

Graf Jägerberg, der bekannte Biermarallinger, läßt einen Waldsturz zur Abwehr der fliehenden Furt erstatten...

Der grimmige Feind uns droht - Sei, wie's im Hoffeszeiten, Ich weislich, Doman soll! Dort woht dem freuten Strauch...

Schnell geföhrt. Sie sind beschützt, am Freitag den 23. April 1902...

Gabriele.

Novelle von A. v. Szent.

Erka war wieder abereit; aber Gabriele hatte sich vergebens bemüht, ihr Vertrauen zu gewinnen...

Frau Dahberg hatte gerade einige Damen zu Kaffe eingeladen, als ein Telegramm von Tante Constanze eintraf...

Die Telegrammbedienten begleiteten mit ihrem wiegenden Schritte das junge Mädchen, die hohen, blattlosen Pappeln...

Gabriele blickte mechanisch zu der einen Seite des Wagens hinaus; sie hatte das Fenster herabgelassen und atmete...

Gabriele hätte nie wieder froh werden können. Ihr fiel der Tag ein, wie sie mit Hort nach Bügelsdorf...

„Wie gut, daß wir die Zukunft nicht kennen. Ein Mann macht uns doch so unglücklich, wie mühen wir das Leben ertragen können, wenn das Wissen des Künftigen uns jede Freude der Gegenwart raubt!...“

„Ich wollte Euch schonen, so lange es ging; heut aber sehen es uns die höchste Zeit, da hat Hort das Telegramm abgelesen! erwiderte Tante Constanze, und als sie Gabrielens tröstlichen Blick gewahrte, fügte sie hinzu: „Nun scheint es sich aber zur Besserung zu wenden!“...“

Es war dunkel im Zimmer, denn die Lampe war mit einem grünen Schirm verhangen; die Thür zum Nebenzimmer stand offen...

„Guten Abend, Elsa, ich wußte, daß Sie kommen würden, und der Strauß mit Ihre Haube auch wohl ihm!“...“

„Tante, die Bitte ist im Herzen, so ist's demütig mein lebender Ernst nicht, um die zu verdingen!“ sagte Gabriele und schob die Tasse zurück, ihr kann nichts geziehen!...“

Schon seit acht Tagen war Gabriele hier, und mit der Großmama spricht es langsam aber stetig vorwärts. Gabriele wendete sich im Nachtraden mit der Tante ab, für den Tag über half ihnen eine Pflegerin aus der Stadt...

Die erste Person, die nach langer Zeit die alte Dame wiedererkannte, war Gabriele gewesen, und diese hatte mit unigen, dankbarer Färtlichkeit die weißen Hände gefüßt und gefragt: „Halt Du mich lieb, Großmama?“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Eine Oberwohnung,
bestehend aus 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Fr. Neuz.**

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Speisefkartoffeln,
sehr wohlschmeckend, verkauft Hermann Schurig, am Markt.

150 Ctr. maaisgelesene Kartoffeln,
à Ctr. 1 Mk., sollen von Montag bis Sonnabend verkauft werden bei **Wilh. Riethdorf,** Bäckmeister.

Gute Speise-Kartoffeln

Neuen Werter } pro Ctr. 1,70 Mk.
Saxonia }
hat zu verkaufen
Louis Jöhrike, Arien.

Reform-Milch-Centrifuge,

entrahmt sehr scharf und geht spielend leicht. Hat keine Schürren, welche feucht werden und rutschen. Nr. I 100 Liter Leistung 160 Mk. Nr. II 150 185 Mk.
Größere Art. sind mit Apparat versehen zum Bräuen der Voll- und Magermilch auf Fettgehalt.
Vertreter erwünscht.

Max Brommer,
Centrifugenfabrik, Würzen.

Eine wirklich feine **Tasse Kaffee** giebt der allgemein beliebte, mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnete **Jürgens-Kaffee.**

Niederlage bei:
Carl Utnehmer.

Russische Knöterich-Brust-Caramellen,
ein gut bewährtes Sündermittel bei Husten und Heiserkeit, empfiehlt in Packeten zu 35 Pf., die **Apothek Annaburg.**

Farben

zum **Streichen,** sowie prima **holländ. Leinöl-Firnis,** Pinsel in allen Gattungen empfiehlt **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

Werder'sche Früchte-Conserven:

3-4 Dose 1-1/2 Dose	
Kirschen, entsteint	1,25 70
Birnen, weiß u. rot	1,15 65
Erdbeeren	— 85
Heinzelmanden	1,15 65
Mirabellen	— 60
Pflirsche, ganze Früchte,	
1 Pfd.-Dose 70 Pf.,	
in bester Qualität, empfiehlt	
Otto Riemann.	

Wilhelm Melchior

Schneidermeister
Annaburg, Torgauerstr. 18g
empfiehlt sich in der bevorstehenden Saison zur Anfertigung **eleganter Herren-Anzüge.**
Gleichzeitig empfehle sämtliche **Neuheiten in Stoffen.**

Motorwagen.

Opel 

Fahrräder

Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.
Conrad Müller, Annaburg.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Häcksel- und Rübenschnide-Maschinen,
Schrotmühlen, Kartoffelquetschen,
Brückenwaagen aller Größen,
alle Sorten Ofenthüren, Ofenroste und Platten,
Bratpfannen und Kochmaschinen,
Deutsche und engl. Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Reparaturen an vorstehend genannten Artikeln sowie alle in mein einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
W. Mauer, Zeugschmiedemstr.

fertige Möbel
in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu civilen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen**
vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. Franz Günther,
Tischlermeister.

Braunschweiger Gemüse-Conserven,
von **Max Koch,** Hofkellner, Braunschweig,
als: **Stangenspargel,** flatter, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mk.
Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mk., 1 Pfd.-Dose 90 Pf.,
Brechspargel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mk., 1 Pfd.-Dose 80 Pf.,
Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mk., 3 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf.,
Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf.,
Junge Brehbohnen 1 Pfd.-Dose 90 Pf., **Ärneln** 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., **Ananas** in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Hermann Meyer
Annaburg, Uckerstraße

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
empfiehlt für nicht mehr der Saison entsprechende **Räder**
seiner neuingerichtete **Bernickelungs- & Emailir-Anstalt.**

Eine weithin renomirte, durchaus leistungsfähige **Rennfärberei und chemische Wäscherei** (Etablissement I. Ranges) überbringt mir eine Annahmestelle und empfehle ich mich zur Vermittelung von Aufträgen zum **Äufärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- u. Herrengarderobe (auch ungetrennt), von Sammeten, Federn, Bändern, Wäschelstoffen, Gardinen etc. Wäskige Preise. **Schnaderner Farben.** **Reiche Lieferung.**
G. Albrecht, Buchhandlung, Annaburg.

Sonntag, den 6. April cr., Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Herrn **A. Däumichen**

Versammlung
derjenigen Pflanzengärtner, welche im Druck Grundstücke durch Kauf erworben haben.
Tagesordnung: Wie stellen wir uns zur Geldberichtigung. Der Einberufer. **Hermann Kultzsch.**

Oscar Naumann
Collegienstr. 79 Wittenberg Collegienstr. 79

Atelier für feine Damen-Schneiderei
unter Leitung einer allerersten Wiener Directrice.
Schnelle, pünktliche Lieferung. Erstklassige Ausführung.

Trauerkleider
nach Maß werden innerhalb 36 Stunden gefertigt.
Feiner stets vorrätig:
fertige Trauerkostüme, schwarze Blusen, schwarze Kleiderböcke, schwarze Unterröcke, schwarze Schürzen, schwarze Jacketts, schwarze Capes, in schwarzen Kleiderstoffen u. Halbtrauerstoffen stets das Neueste. engl. Trauercrepp in allen Preislagen.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rothes, jugendliches Aussehen, welche, sanft weiche Haut u. blühendes schönes Fränt. Alles dies erzeugt: **Orientalische Lilienmilch-Seife**
à Stück 50 Pf. bei:
Kocheter Krieger in Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts.
6 Stück gegen Einzahlung des Betrages von 3 Mark franco.

Süßen stillen
die bewährten u. feinstschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**
2740 notariell beglaub. Zeugn. verbürgen den sicheren Erfolg bei **Süßen, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Pat. 25 Pf. Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortirte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gutgerichtet mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., verlange gegen Nachnahme.
Nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsefänter, Neu-Zerbin (Oberbräu).



Poetzsch Röst-Kaffee
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Derselbe wird von der **Grosskaffeeerösterei Richard Poetzsch** in Leipzig Hoflieferant stets frisch in Originalpacknet. (Packung ges. geschützt) von 1/2, 1, 2, 4, 8 Pfd. Inhalt zu den Preisen von:
100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund zum Versand gebracht.
Sämtl. Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Annaburg: Wilhelm Kühnast,** Torgauerstrasse.

ff. harte Schlackwurz
à Pfd. 1,20 Mk.
Schmeer
à Pfd. 70 Pf.
empfiehlt **Rich. Heinlein.**
Jollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Ungar-Wein
sowie diverse **Rothweine** empfiehlt
Drogerie Annaburg
(D. Schwarze.)

Dr. Crato's Back- und Pudding-Pulver
mit **Präparat-Böden**
hat **Jul. Kühlig,** Apotheker Phil. Krieger.

Jeder Säugling
geduldet bei **Dr. Crato's Ersatz für Muttermilch!**
Allein zu haben bei: **Apotheker Phil. Krieger.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Kammern u. Küche, ist zu vermieten u. sofort bezugsbar **Kube, Torgauerstr.**

Ein kräftiger Bursche,
nicht unter 17 Jahren, welcher Lust hat in die **Schweizerei** zu gehen, kann sofort oder 1. Mai gute und leichte Stellung finden. Lohn sofort gewährt.
Ernst Mitternacht, Oberschweizer, Mittergut Zäberitz, Post Zehren i/S.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 6. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet **T. Lehmann.**

Gasthof Goldener Ring.
Sonntag, den 6. d. M. von Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanz-Bergnügen.
Es ladet freundlichst ein **A. Däumichen.**

Gasthof Waldschlösschen.
Sonntag, den 6. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **J. B. Georg Kreger.**
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

